

PRISMA



UDO JÜRGENS (73) veröffentlicht am 4. Januar sein neues Album „Einfach ich“. Er habe die vergangenen Monate zum Komponieren genutzt und mit Textdichtern 13 neue Lieder geschrieben, so seine Plattenfirma. Zu hören ist auch eine Neuaufnahme von „Fehlbilanz“. BILD: DPA

AUSSTELLUNGEN

NORDENHAM – Der Kunstverein zeigt im „Historischen Rathaus“ (Poststraße 4) Werke von Karin Finberg. Präsentiert werden „Bilder einer Weitgereisten“. Die Künstlerin wurde 1936 geboren, sie studierte in Bremen und wohnt in Langen. Eröffnet wird die Schau am 1. Dezember um 17 Uhr. Sie läuft bis zum 12. Januar 2008. Öffnungszeiten: montags bis freitags 9–17 Uhr, sonnabends 10–12 Uhr.

GESCHICHTE

GAST DER NÄCHSTEN Veranstaltung des „Historischen Quartetts Oldenburg“ wird Wolfram Pyta sein, der eine Biografie Paul von Hindenburgs vorgelegt hat. Pyta ist Historiker und leitet die „Forschungsstelle Ludwigsburg“, die sich der Erforschung der NS-Verbrechen widmet. Er wird mit den Mitgliedern des „Quartetts“, Eva Hahn (Oldenburg), Ernst Hinrichs (Potsdam/Oldenburg) und Heinrich Schmidt (Oldenburg), über sein Buch sprechen. Daneben wird das Quartett u. a. über Heinrich August Winklers „Auf ewig in Hitlers Schatten?“ und Johannes Frieds „Zu Gast im Mittelalter“ debattieren. Diskutiert wird am 29. November ab 19.30 Uhr im Veranstaltungssaal der OLB (Gottorpstr. 23-27). Karten gibt es gegenwärtig noch unter: ☎ 0441/36 136 60.

FILM

EINER VON MILLIONEN Fans des Zauberlehrlings Harry Potter bekommt die Chance auf ein einzigartiges Weihnachtsgeschenk: Im Internet wird eine Statistenrolle in der Verfilmung des sechsten Bandes „Harry Potter und der Halbblutprinz“ verlost. Wer die Rolle ergattern will, muss eine Reihe von Fragen über Potter beantworten. Diese werden bis zum 20. Dezember wöchentlich im Internet veröffentlicht.

Info: <http://harrypotter.uk.msn.com>

SPRUCH DES TAGES
„Ironie ist keine Waffe, sondern eher ein Trost der Ohnmächtigen“
LUDWIG MARCUSE,
Philosoph

Direktwahl Kultur-Redaktion
0441/9988-2018

Günter Grass: „Nicht freiwillig zur SS gemeldet“

BÜCHER Schriftsteller klagt gegen den Verlag seines Biografen Michael Jürgs

BERLIN/DPA/DDP – Literaturnobelpreisträger Günter Grass (80) hat beim Landgericht Berlin eine Unterlassungsklage wegen einer Waffen-SS-Passage in der im Goldmann-Verlag veröffentlichten Biografie „Bürger Grass“ von Michael Jürgs eingereicht. Die Klage richtet sich gegen die Behauptung,

Grass habe sich im Zweiten Weltkrieg „freiwillig“ zur Waffen-SS gemeldet. Das sagte eine Grass-Mitarbeiterin am Freitag, sie bestätigte einen Bericht von „Spiegel-online“. Danach hat Grass der Klage eine eidesstattliche Versicherung beigelegt: „Ich habe mich als 15-Jähriger in Gotenhafen freiwillig zur Wehr-

macht gemeldet, und zwar zum Dienst bei der U-Boot-Waffe, ersatzweise zur Panzerwaffe. Mit einer Meldung zur Waffen-SS hatte das weder direkt noch indirekt irgendetwas zu tun.“

Ein Goldmann-Justiziar sagte, Jürgs' Formulierung sei wertend zu verstehen, und zwar „dahingehend, dass

Grass die Einberufung zur Waffen-SS keineswegs als unfreiwillig erscheinen musste“. Grass habe großes Interesse an Waffenverbänden gehabt. Er hatte seine SS-Mitgliedschaft erst 2006 öffentlich gemacht. Da es sich nicht um eine einstweilige Verfügung handelt, bleibt das Jürgs-Buch lieferbar.

Schöne Stadt in schwieriger Zeit

LESUNG Jutta Ditfurth stellt im Oldenburger Schloss ihr Ulrike-Meinhof-Buch vor

Ditfurth startete in der Geburtsstadt der RAF-Terroristin ihre Lesereise. Fast 300 Zuhörer kamen ins Schloss.

VON KARSTEN KROGMANN

OLDENBURG – Sie hat sich vorbereitet auf Oldenburg. Links von ihr stapeln sich Bücher über die Stadt, gespickt mit gelben Zetteln. „Wer zweifelt“, sagt Jutta Ditfurth und tippt drohend auf den Bücherturm, „wer behauptet, das sei alles falsch, der wird mit Seiten und Zitaten erschlagen!“

Hier nämlich, im Oldenburger Schloss, fing alles an. Hier trat Werner Meinhof 1928 seine Stelle als wissenschaftlicher Assistent am Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte an; sechs Jahre später wurde er Vater einer Tochter, Ulrike. Hier fängt deshalb

„Man hat mich hier unglaublich freundlich empfangen“

JUTTA DITFURTH

auch Jutta Ditfurth an: Im Festsaal des Schlosses liest sie erstmals öffentlich aus ihrem Buch „Ulrike Meinhof“.

Zum ersten Mal in Oldenburg ist Jutta Ditfurth indes nicht: Sechs Jahre hat sie für ihr Buch „Ulrike Meinhof“ recherchiert, hat Zeitzeugen befragt, Archive durchstöbert, die biografischen Stationen Meinhofs besucht. „Unglaublich freundlich empfangen“ habe man sie in Oldenburg, berichtet sie. Museumsdirektor Bernd Küster nennt sie längst vertraut „Jutta“. „Überrascht“ zeigt sie sich deshalb von der „ungewöhnlich lebhaften Diskussion“ nach einem Interview in dieser Zeitung über die Oldenburger Jahre der späteren RAF-Terroristin Ulrike Meinhof.

Also rückt Ditfurth ihre Lesebühne zurecht, blickt tapfer den 300 Oldenburgern im Schloss entgegen und liest mit erhobener Stimme noch einmal die strittigen Passagen ihres Buches vor. Erzählt von der Cäcilienkirche, die der



„Ein sagenhaft dickes Buch“: Jutta Ditfurth liest in Oldenburg.

BILD: MARKUS HIBBELER

INFORMATIONEN ZU AUTORIN UND BUCH

Jutta Ditfurth, Jahrgang 1951, war Mitbegründerin und später Bundesvorsitzende der Grünen. 1991 trat sie aus der Partei aus. Heute arbeitet sie als Journalistin und Schriftstellerin.

Ulrike Meinhof wurde 1934 in Oldenburg geboren. Sie galt als Gründungsmitglied und Kopf der linksextremen Terrororganisation Rote Armee Fraktion (RAF). 1976 starb sie im Gefängnis.

Das Buch „Ulrike Meinhof. Die Biografie“ von Jutta Ditfurth ist jetzt im Ullstein-Verlag Berlin erschienen (478 Seiten, 22,90 Euro).

Infos: www.jutta-ditfurth.de

Schülerin Ulrike ein Zeugnis schrieb, das „abstrafend und gehässig“ war. Von Ausflügen in den Bloher Wald, „wo noch 15 Monate zuvor ein Transparent ‚Hunden und Juden‘ den Zutritt verwehrt hatte“. Von einer schönen Stadt, in der nach Kriegsende zwar die Synagoge fehlte, ihr Schutt aber „ordnungsgemäß beseitigt“ worden war.

Gleich, sagt die Autorin, könne man über Oldenburg diskutieren. Aber erst muss sie noch einiges loswerden. Etwas über Werner Meinhof, einen Mann, den sie nicht mag: „Kunst akzeptierte er nur, wenn sie national, völkisch und christlich daherkam“, urteilt sie, „wenn er sie überhaupt verstand.“ Seinen malenden Freund Franz Radziwill mag sie auch nicht, „das

NSDAP- und SA-Mitglied“: „Ich kann nicht verstehen, dass der mancherorts noch so hoch gehalten wird.“ Ulrikes Pflegemutter, die erfolgreiche Schulbuchautorin Renate Riemack, mag sie ebenfalls nicht. Auch sie hat laut Ditfurth eine NS-Vergangenheit.

Eigentlich mag Jutta Ditfurth nur eine Figur aus ihrem Buch: die Titelheldin, Ulrike Meinhof. Ja, die Haftbedingungen in Stammheim seien „indiskutabel“ gewesen. Nein, Meinhof habe nie einen Menschen getötet. Und nein, sie wisse nicht, ob Meinhof im Gefängnis ermordet worden sei oder sich selbst getötet habe. „Aber wenn es Selbstmord war, dann ist das schlimm genug!“

Fast zwei Stunden lang liest Ditfurth aus ihrer Biogra-

fie, fasst zusammen, interpretiert und kommentiert, führt ständig neue Figuren ein. Tatsächlich erschlägt sie ihr Publikum mit Seiten und Zitaten. Es sei ja auch „ein sagenhaft dickes Buch“, entschuldigt sie sich hinterher.

Kurz verläuft anschließend die Oldenburg-Diskussion. Eine pensionierte Staatsanwältin, die mit Ulrike Meinhof in Oldenburg zur Schule gegangen war, stellt den Wahrheitsgehalt des Buches infrage: Die Autorin behaupte, einen Brief Meinhofs an eine Oldenburger Lehrerin zu besitzen, der ihrer Information nach längst vernichtet worden sei. Ditfurth empfiehlt ihr, sie zu verklagen.

„Vor Gericht werde ich alle Beweise, alle Quellen vorlegen.“ Vorbereitet ist sie.

Bühnen segeln eine Woche lang hart am Wind

VERANSTALTUNG „1. Norddeutsches Kinder- und Jugendtheaterfestival“ findet Anfang 2008 statt

OLDENBURG/KU – „Junge Menschen brauchen Theater“, sagt nicht nur Oldenburgs Generalintendant Markus Müller. Deshalb wird es jetzt erstmals ein „Norddeutsches Kinder- und Jugendtheaterfestival“ für alle zwischen vier und 18 Jahren geben. Stattfinden soll es vom 23. Februar bis zum 1. März 2008 in Oldenburg. Und ein Titel des Festivals ist auch schon da:



Wird auch gezeigt: „Kuning“ aus Osnabrück

BILD: THEATER

„Hart am Wind“. Präsentiert werden sollen laut Müller „Geschichten, die von Helden aus dem Mythos oder dem Alltag erzählen. Helden, die bis an die Grenze gehen müssen. Dorthin, wo keine moralisch abgesicherten Manöver mehr gelingen.“ Da wird dann, so der Titel, „hart am Wind“ gesegelt. Man könnte den Titel auch anders verstehen: „Hart am Wind“ agieren auch alle,

die sich ums Kinder- und Jugendtheater kümmern. Spielstätten werden das Oldenburgische Staatstheater und das Oldenburger Theaterhof/19 sein. Theater aller norddeutschen Länder, darunter auch freie Theater, sind vertreten, alle kommen ohne Gage, nur Reisekosten werden erstattet.

www.oldenburg.staatstheater.de

TELE-KRITIK

Gut

Seehund, Puma & Co. (1)
Donnerstag, 16.10 Uhr, ARD

Hungrige Pinguine, handgroße Affchen oder scheue Heuler sollen die Stars dieser „Zoogeschichten von der Küste“ sein. Doch die wahren Helden sind die Tierpflegerinnen und Tierpfleger, die ihren Schützlingen umfassende Fürsorge zuteil werden lassen. Mit ihrem Sachverstand und dem Einfühlungsvermögen sorgen sie dafür, dass es „Seehund, Puma & Co.“ stets gut geht. Die 25 neuen Folgen, die in drei Einrichtungen in Norddeutschland gedreht wurden, knüpfen mit ihren tierisch-menschlichen Episoden nahtlos an den Erfolg der langlebigen Reihe an. *wew*

Nervig

Exklusiv – Die Reportage
Donnerstag, 23.10 Uhr, RTL2

Die 31-jährige Sandra ist von ihren fünf Kindern total genervt. Eine 25-jährige Medizinstudentin wünscht sich nichts sehnlicher, als ein Baby zu bekommen. Was liegt also näher, als die beiden die Plätze tauschen zu lassen. Eine Mischung aus „Frauentausch“ und „Die Supernanny“ wird dem Zuschauer hier präsentiert. Ernst nehmen kann der die sogenannte Reportage aber nicht. Gestellte Szenen und in den Mund gelegte Sätze werden nur noch von der Musik überboten, die das Gezeigte oder Gesagte aufnimmt und damit vollkommen lächerlich macht. *er*

Kameramann Ballhaus gegen US-Filme

MÜNCHEN/DPA – Der Oscar-gekrönte Hollywood-Kameramann Michael Ballhaus (72) ist vom Filmgeschmack der US-Amerikaner enttäuscht. Das Publikum dort sei dadurch verdorben, dass man ihm immer das Leichteste vorgesetzt habe, sagte der nach 25 Jahren aus den USA nach Deutschland zurückgekehrte Ballhaus, der unter anderem in den Filmen „Air Force One“ und „Die fabelhaften Baker Boys“ hinter der Kamera stand, während des Festivals der Filmhochschulen in München.

„Man ist immer nach dem Geschmack der Zuschauer gegangen und hat nicht versucht, sie ein bisschen auch zu formen.“ Der seit einem Jahr wieder in Berlin lebende Ballhaus ist Jurypräsident des Festivals. Von den Nachwuchsregisseuren in Deutschland zeigte sich Ballhaus beeindruckt.